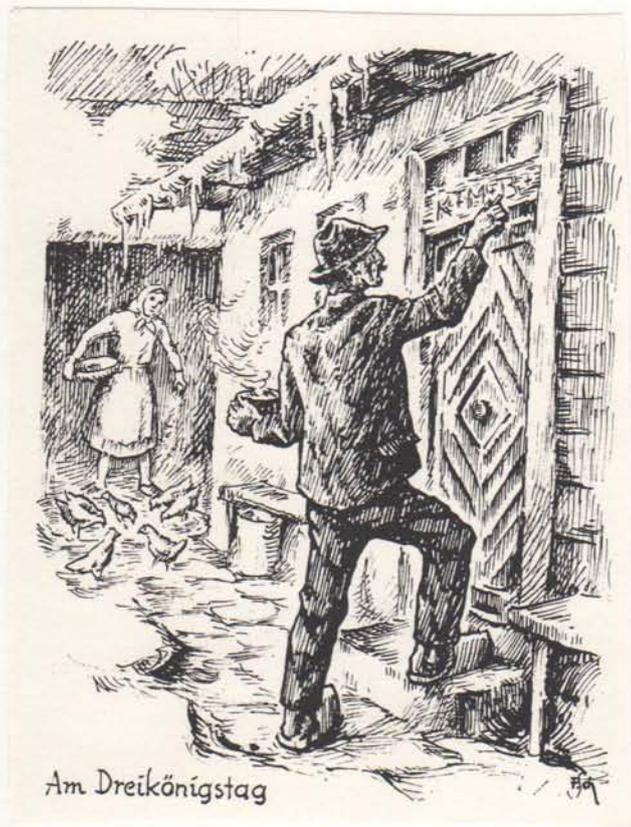


Die foast Rauhnocht

5. Jänner

in Hüttenhof

erzählt von Karl Jungbauer  
vulgo Heiraffl Korl



### Die foaßt Rauhnocht

Während im Osten der neue Tag, der letzte Tag der zwölf Rauh Nächte, über die Böhmerwaldberge steigt, richtet sich faßt in jedem Haus eine Person etwas bejsser zaum, steckt ein Stück Kreide in die Tasche und nimmt, nachdem sie fürsorglich die Handschuhe angezogen hat, a Ka'rei in die Hand und stapft durch Nacht und Schnee der Kirche zu.

In der Kirche weiht der Pfarrer, nach der Frühmesse, Wasser, Kreide und Weihrauch. Leider läßt der Herrgott auf den Feldern des Böhmerwaldes keinen Weihrauch wachsen und zum kaufen ist das Geld zu rar. Außer für den kirchlichen Gebrauch, ist selten einer zu weihen.

Für die Frauen gibt es einen heißen Tag. Schon am Vormittag fangen sie mit dem Krapfenbacken an. Wenn ihnen dann der Schweiß über die Stirn rinnt und die Krapfen im Schmalz richtig bruzeln, dürfen sie nicht gestört werden.

Um so bald wie möglich einen heißen Krapfen zu bekommen, gibt es einen uralten Spruch:

Hejt is die foast Rauhnocht,  
wea hot's afbrocht,  
a olda Mou is iwa d Stiag afi kroucha,  
hot si' Ripp und Lejmp o'broucha.  
An Kropfm außa,  
oda i' bojh eing a Lucka is's Haus.

Diesem alten Spruch konnte sich auch der ärgste Geizhals nicht verschließen.

Doch schlimm oder ausgelassen durften wir Kinder, an diesem Tag nicht sein. Wie leicht konnte es der Howagoaß einfallen und mit ihrer strewan Trischl zu Erscheinen. Auf das Luder waren wir überhaupt nicht neugierig, da war es schon besser brav zu sein.

Unsere Geduld wurde auf keine schwere Probe gestellt, denn das Wichtigste kam erst am Abend und bis dahin waren noch einige Vorbereitungen notwendig, die uns immer in Anspruch nahmen.

Der Vater, der an diesem Tag nur kleinere Arbeiten verrichtete, ging sobald sich der Tag neigte in die Scheune, stieg auf das Gerüst unterm Dach, suchte einen großen Schaub Stroh aus, wenn er keinen richtigen fand nahm er zwei kleine, warf ihn auf die Tenne herab und band ihn, nachdem er auch herabgestiegen war, mit nassen Strohbändern noch einigemal recht fest zusammen. Nachher suchte er aus dem hintersten Eck 's Goachtgawei hervor und stellte es, mit dem Schaub Stroh, griffbereit innen neben der Haustür in die Ecke. Vom Stroh schnitt er noch einige Ähren ab und ging damit in die Stube. Dort suchte er sich a Häjfal, schüttete aus der Kanne Weihwasser hinein, band die abgeschnittenen Ähren zusammen und steckte sie als Wedel dazu. Dann nahm er noch die geweihte Kreide und begann das Johannes Evangelium zu beten, dabei ging er durch das ganze Haus. In Scheune, Stall, Stube, Kammer, Boden und Keller, besprengte Türen und Wände, die Voräte und das Vieh mit Weihwasser und schrieb über jede Tür das Zeichen der heiligen drei Könige

19 + K + M + B + 30

und die Jahreszahl, damit auch in diesem Jahr das ganze Haus von allem Unglück, Kummer und Not verschont bleibe.

Dann kam die Stallarbeit und das Abendessen.

Draußen war es Nacht. Die Sterne hingen glänzend ganz nah am schwarzen Himmel und das Schneelicht erhellte die Nacht mit seinem schwachen Schein.

Wir zogen uns alle warm an und stapften hinter den Vater, der den Schaub Stroh und das Goachtgawei trug, einige hundert Meter vom Haus fort, durch den Schnee.

Dort blieben wir stehen und sahen noch eine Weile in die Nacht hinaus. Auf den Hochwiesberg und nach der Lucka, wo auch einige Feuer aufflammten. Dann steckte der Vater den Schaub auf die Gabel, zündete ihn an und schwenkte das brennende Stroh hin und her. Die Flamme sah wie ein richtiger Stern mit einem Schweif aus. Vorne glühte das Stroh faßt weiß, dan kam das Feuer, erst gelb dann rot. Den Schweif bildeten die Funken, die erst rot und am Ende faßt blau, den Stern meterlang nach flogen.

#### \* Sternbrennen \*

Die Flamme erleuchtete die kalte Winternacht im Umkreis von einigen Metern und ließ den Schnee aufglänzen. Ringsum war feierliche Stille, die vom dem Flackern der Flamme noch gesteigert wurde.

Langsam verglühte das Feuer, doch aus den Augen und Herzen strahlte ihr Glanz weiter, zeigte den Heiligen drei Königen den Weg und begrüßte sie.

#### Wörterklärung

In der Reihenfolge der Erzählung.

etwas bejssa	eine etwas bessere Kleidung
zaum richten	anziehen
Ka'rei	kleine Kanne mit Deckel
Howagoaß	Haferziege
strewan Trischl	Dreschflegel aus Stroh
Goachtgawei	kleine zweizinkige Gabel mit langem Stiel
Häjfal	Kaffeetasse
Lucka	nördlichster Ortsteil